



SIEBENQUELL

Erhebe deine Stimme und singe



QUELLENANGABE: WWW.UNSPLASH.COM

Im Jahr 1892 wurde die jüdische Welt bezaubert von der Sprachgewalt eines 19-jährigen jüdischen Jungen. Innerhalb von wenigen Monaten wurden Juden auf diesen Jungen aufmerksam, weil er sein erstes Gedicht geschrieben hatte. Sein Name war Chaim Nachman Bialik und sein Gedicht hieß »El Hazipor« (Auf den Vogel).

In diesem Gedicht sucht der junge Dichter das Gespräch mit einem Vogel, der gerade aus den warmen Ländern des Südens, dem Land Palästina, gekommen war. Bialik fragt den Vogel, ob Gott noch Erbarmen mit Zion hat, ob der Tau noch wie Perlen auf den Hermon fällt und ob auch dort furchtbare Katastrophen stattfinden.

Sehr bald wurde Bialik der Dichter der Nation für das jüdische Volk. Wie kein zweiter brachte er die jüdische Seele zum Ausdruck. Er fand die Bilder und Worte, um ihre Sehnsucht, Träume, Enttäuschungen und ihren Schmerz zur Sprache zu bringen.

Es gehört zu den heiligen Aufgaben einer jeden Generation, ihren Chaim Nachman Bialik zu suchen. Denn Erzähler seiner Art zwingen uns, wesentliche Fragen zu stellen. Aus welchen Quellen entspringen heute unsere Sehnsüchte? Was formt unsere Träume? Was formt unsere Ängste? Welche Erzählung kann uns noch alle ansprechen, ja sogar mit- und aneinander binden?

Wem wollen wir unsere Seele anvertrauen? Die wütenden, pöbelnden grollenden Hasser auf unseren Straßen, Marktplätzen und politischen Bühnen? Oder die Erzähler, die noch Bilder von Wärme, Geborgenheit, einem geteilten Schicksal und einer Zukunft des Segens in unsere Herzen malen können?

El hatzipor (Auf den Vogel)

Schalom auf deine Rückkehr, süßer Vogel
Von den warmen Ländern zu meinem Fenster -
Wie sehnt sich meine Seele, deine angenehme Stimme zu hören
im Winter, wenn du meine Bleibe verlässt.

Singe, erzähle, lieber Vogel,
aus einem Land der wundersamen Entfernung,
sind die Probleme und das Leiden auch dort groß
In dem warmen und schönen Land?

Trägst du mir Schalom zu von meinen Geschwistern in Zion,
Von meinen entfernten und doch so nahen Geschwistern?
O die Glücklichen! Wissen sie,
Dass ich leide, wie ich Schmerz erleide?

Wissen sie, wie zahlreich meine Erinnerungen hier sind,
Wie viele, so viele, sich gegen mich erheben?
Sing, mein Vogel, wundersame Dinge von einem Land,
Wo der Frühling auf immer wohnt.

Trägst du mir Schalom zu vom Lied des Landes,
Von den Tälern und den Gipfeln der Berge?
Hat Gott Erbarmen gehabt und Zion getröstet?
Oder ist er immer noch seinen Gräbern überlassen?

Und das Tal von Sharon und der Hügel des Weihrauchbaumes -
Verbreiten sie noch ihre Myrrhe und ihr Parfüm?
Ist der Großvater im Wald erwacht,
Der schlafende Libanon?

Kommt der Tau wie Perlen auf den Berg Hermon?
Kommt er nieder und fällt er wie Tränen?
Und wie geht es dem Jordan und seinem klaren Wasser?
Und wie geht es den Bergen, den Hügeln?

**Meine Tränen sind ausgetrocknet, alle Hoffnung ist geflohen.
Doch gibt es kein Ende für meine Trauer.
Schalom auf deine Rückkehr, mein lieber Vogel,
Erhebe deine Stimme und singe.**

Erik Riechers SAC

Vallendar, den 26. Oktober 2016